

folgte ¹⁾, blüheten vor Allem die Städte der **Wenden** an der Ostsee (Zu-
lin [Wineta]?) auf (um 800) ²⁾. Damals stand der skandinavische Norden
in der Cultur hinter diesen Slaven zurück und bis um 1000 war die Ostsee
vorzugsweise der Schauplatz von Seeräuberzügen der Normänner wie
theilweise auch der Slaven (und Finnen). Die Nothheit dieser Völkerstämme
wurde von Deutschland aus durch Ausbreitung des Christenthums be-
kämpft, die Herrschaft desselben aber früher unter den Normännern, als unter
den Wenden befestigt. Unter schwedischer Herrschaft erblühte eine deutsche
Handels-Colonie auf Wisby ³⁾. Bald kam die Zeit herbei, wo unter dem
Aufschwunge, den der Eifer für die Ausbreitung des Christenthums wie der
Handelsverkehr durch die Kreuzzüge empfing, Heinrich der Löwe und der
dänische Waldemar I. die Wenden an der Ostsee (in Mecklenburg und Pom-
mern) gemeinsam bekämpften, unterwarfen und bekehrten. Erst seitdem
konnte der deutsche Handel allmählich die ganze Ostsee in seinen Bereich
ziehen. Um dieselbe Zeit breiteten schon die Schweden ihre Herrschaft und
das Christenthum in Finnland aus ⁴⁾ und geriethen darüber in Kämpfe mit
dem russischen Reiche. Seit 1200 pflanzten aber auch die Kaufleute
Bremens mit Hülfe des Schwertordens deutsch-christliche Bildung
an den südöstlichen Küsten des baltischen Meeres (unter den lettischen Stäm-
men) an, und nicht lange darauf begannen die Kreuzzüge gegen die Preußen,
die in ihrem durch Sümpfe und Urwälder abgeschiedenen Küstenlande an
der Ostsee — gleich ihren Stammesgenossen in den binnenländischen Mo-
raßen von Litthauen — dem Christenthum noch fremd geblieben waren.

Hier wie in dem nachbarlichen Pommern war es freilich zuerst ein
slavischer Staat, das binnenländische **Polen**, von welchem die Versuche
zur Unterwerfung und Bekehrung der Küstenstämme unternommen wurden.
Doch trat in dem wenig angebaueten Polen noch bis über unsere Periode
hinaus kein entschiedenes Bedürfniß der Verbindung mit dem
Meere hervor ⁵⁾. Die Bekehrung und Unterwerfung von Pommern war
zwar von Polen aus gelungen, dennoch aber wurde dieses Land der polni-
schen Herrschaft wieder entzogen; **Preußen** wurde nach wiederholten vergeb-
lichen Versuchen der Polen erst durch den **deutschen Orden** christianisirt,
und Preußen wie Pommern wandten sich gleich den Ländern an der mitt-
leren und oberen Oder — Brandenburg und Schlessien — völlig von
Polen ab, um mit dem deutschen Reiche wie mit der aufblühenden
deutschen Hansa in dauernder Verbindung zu bleiben.

¹⁾ f. Hdb. II. 1, 183; vgl. 3. Voigt a. a. D. S. 91 fg.

²⁾ f. v. S. 200 Anm. 2. ³⁾ f. v. S. 346. ⁴⁾ seit 1150 ff. f. v. S. 341.

⁵⁾ Erst mit wachsender Cultur zeigt sich überall bei den Völkern das Bedürf-
niß, sich mit dem Meere in nähere Verbindung zu setzen, die Mündung ih-
rer Ströme zu gewinnen u., um ihren Ueberfluß gegen Erzeugnisse ande-
rer Länder auszutauschen.